Bauhaus-Universität Weimar, Lichthaus Kino, Stadtarchiv Weimar und Kunstfest Weimar präsentierten:

1. Weimarer Stummfilm-Retrospektive »Schock der Freiheit. Filme der Weimarer Republik in den Weimarer Kinos 1919«

© Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

_Eine Dokumentation

_Danksagung

Mit dieser Dokumentation möchten wir uns bei unseren Förderern, Sponsoren, Kooperationspartnern und unserem Kinopublikum für die großartige Unterstützung zur 1. Weimarer Stummfilm-Retrospektive »Schock der Freiheit. Filme der Weimarer Republik in den Weimarer Kinos 1919« sehr herzlich bedanken.

Das Team der 1. Weimarer Stummfilm-Retrospektive am letzten Abend der Veranstaltungsreihe © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

_Fakten

Zeitraum:	26. August – 5. September 2019
KinobesucherInnen:	600
Anzahl der gezeigten Filme:	11
Anzahl der gezeigten Wochenschauen:	8
Kooperationspartner:	Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin Det Danske Filminstitut Kopenhagen Deutsches Filminstitut & Filmmuseum Frankfurt/Main Deutsche Kinemathek Berlin Filmmuseum München Kunstfest Weimar Privatarchiv Jutta Niemann Friedrich-Wilhelm-Murnau Stiftung
Gefördert durch:	Bauhaus-Universität Weimar Freundeskreis der Bauhaus-Universität Weimar e. V. Kunstfest Weimar Landeszentrale für politische Bildung Thüringen Sparkassen-Kulturstiftung Hessen–Thüringen Sparkassenstiftung Weimar–Weimarer Land Sparkasse Mittelthüringen Stadt Weimar Thüringer Staatskanzlei Weimarer Republik e. V.
Internationale Stummfilm-MusikerInnen:	Matthias Hirth, Synthesizer, Klavier (Leipzig) Steven Horne, Klavier, Akkordeon, Flöte (London) Prof. Wolf-Dieter Leidl, Klavier (Weimar) Maud Nelissen, Klavier (Utrecht) Richard Siedhoff (Weimar) Mykyta Sierov (Kiew)
Gäste:	Jeanpaul Goergen, Filmhistoriker (Berlin) Dr. Michael Grisko (Frankfurt/Main) Jutta Niemann (Leipzig /Paris) Markus Schlaffke (Weimar)
Organisationsteam:	Gerrit Heber (Bauhaus-Universität Weimar) Dr. Simon Frisch (Bauhaus-Universität Weimar) Dirk Heinje (Lichthaus GmbH Weimar) Sven Opel (Lichthaus GmbH Weimar) Katrin Richter (Bauhaus-Universität Weimar) Dr. Jens Riederer (Stadtarchiv Weimar) Richard Siedhoff (Stummfilmmusiker Weimar)

_Idee und Konzept

Mit der Gründung der Weimarer Republik beginnt auch für das Weimarer Kino das goldene Zeitalter des deutschen Films. Nach der Kaiserherrschaft und den Schrecken des Ersten Weltkriegs spiegelt sich der plötzliche »Schock der Freiheit« (Siegfried Kracauer) in den eskapistischen Lustspielen, glamourösen Spektakeln und düsteren Leinwandfantasien des Films. Anhand der rekonstruierten Spielpläne der lokalen Kinos »Scherffs Lichtspielhaus« und »Reform Licht-Spiele« zeigten das Lichthaus Kino Weimar, die Bauhaus-Universität Weimar, das Kunstfest Weimar und das Weimarer Stadtarchiv eine Stummfilm-Retrospektive mit seltenen Werken, die sich vor genau einhundert Jahren als Publikumsmagneten erwiesen. Die Filme wurden von international renommierten Musikerinnen und Musikern live begleitet. Gespräche mit Expertinnen und Experten aus Film, Kultur und Musik sowie historische Wochenschauen ordneten die Werke in das filmische Kulturerbe aus der Perspektive der Stadt Weimar ein.

Annoncen aus der Weimarischen Landeszeitung 1919

Kinosaal 3 im Lichthaus Kino Weimar 2019 © Foto: Richard Siedhoff

_Woche der Demokratie: 6. Februar 2019

Vom 1. Februar bis zum 10. Februar 2019 fand die »Woche der Demokratie« anlässlich des einhundertjährigen Jubiläums des Zusammentritts der Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und der Entstehung der Weimarer Reichsverfassung in Weimar statt. Organisiert vom Deutschen Nationaltheater Weimar und verschiedenen Kooperationspartnern wurden Theaterstücke, Vorträge und Diskussionen veranstaltet, darunter auch zwei Stummfilm-Projekte.

Blick auf die Bühne des Deutschen Nationaltheaters Weimar mit Messter Wochenschau am 06.02.2019 © Foto: Katrin Richter

15.15 Uhr: Festakt im Deutschen Nationaltheater Weimar

Der große Tag des deutschen Volkes

D 1919, 9:57 Min., Filmkopie vom Bundesarchiv, s/w Live-Musik: Staatskapelle Weimar, Vertonung: Richard Siedhoff. Wochenschaubericht der Messter Wochenschau zur Eröffnung der Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung.

Zusammentritt der Nationalversammlung im Staatlichen Theater in Weimar, 6.2.1919, Nachmittag, 15 Uhr © Bundesarchiv, Fotograf: Alfred Grohs

18 Uhr: Lichthaus Kino

Söhne des Volkes

DK 1918, 83 Min., 35-mm-Filmkopie aus dem Danske Filminstitut, s/w, restaurierte Fassung, Regie: Forrest Holger-Madsen, Live-Musik: Richard Siedhoff. Die als Sensationsfilm verkleidete Sozialparabel wurde Paradigma für nachfolgende, antibolschewistische Filme in Deutschland. Als »fünfaktiver Revolutionsfilm« beworben, bietet die Geschichte um drei Brüder spektakuläre und aufwendig produzierte Bilder mit aufsehenerregende Massenszenen, Straßenkämpfe, erhitze Parlamentsdebatten und Gewaltanwendungen. »Zum Anlass der Tagung der Nationalversammlung« kündigten die Reform-Lichtspiele in Weimar diesen dänischen Film an. **Nach der ersten Aufführung am 6. Februar 1919 wurde das Drama vom Aufbau der Gesellschaft 24 Mal in Weimar gezeigt, in nur acht Tagen.**

Blick auf die Leinwand im Kinosaal 3 vor der Kinoaufführung »Söhne des Volkes« am 06.02.2019 © Foto: Katrin Richter

Im Anschluss an die Filmvorführung: ein Filmgespräch mit Lisa Astrid Mayer (Moderation), Dr. Simon Frisch, Dr. Jens Riederer, Gerrit Heber und Richard Siedhoff.

_Kunstfest Weimar: August / September 2019

Vom 26. August bis zum 5. September 2019 fand die 1. Weimarer Stummfilm-Retrospektive im Rahmen des Kunstfests Weimar statt. Als »Festival im Festival« wurde der Auftakt am 26. August 2019, 19 Uhr mit einer Cinessage begangen, bei der Dirk Heinje, Rolf C. Hemke, Katrin Richter und Richard Siedhoff in die Thematik einführten.

Rolf C. Hemke, Katrin Richter, Richard Siedhoff und Gäste bei der Cinessage © Lichthaus Kino GmbH, Fotos: Annett Jahn; © Kunstfest Weimar, Foto 3: Thomas Müller

_Eröffnungsrede

Ich gestehe: am vergangenen Freitag saß ich, die heutige Cinessage vorbereitend, an meinem Schreibtisch und beobachtete, wie der Stummfilm-Slider auf der Homepage der Bauhaus-Universität Weimar halbminütlich aufflackerte und wieder verschwand. Zu sehen war und ist eine viragierte Abbildung aus dem ersten deutschen Monumentalfilm »Veritas Vincit«: vor einer kostümierten Menschenansammlung steht eine Frau, ebenfalls gewandet, neben einem Löwen, ihre linke Hand in seiner Mähne, die rechte lasziv in die Hüfte gestützt, so dass ihr Körper ein dezent-geschmeidiges S formen kann. Es ist ein wunderbares Bild. Und in diesem Moment des Auf- und Abflackerns gab es für mich nur einen Gedanken: Es ist geschafft. Was für ein Kraftakt!

Was für ein Kraftakt und da wir nun unser Vorhaben tatsächlich umsetzen können, freut es uns umso mehr, dass Sie heute zu unserer Cinessage gekommen sind und mit uns gemeinsam die Eröffnung unserer Stummfilm-Retrospektive »Schock der Freiheit. Filme der Weimarer Republik in den Weimarer Kinos 1919« feiern. Herzlich willkommen.

Wenn ich jetzt von »wir« spreche, dann meine ich damit vor allem meine Filmfreunde, jenes Stummfilm-Team, das diese Reihe mit seltenen Stummfilmen geschultert hat: Sven Opel und Dirk Heinje von der Lichthaus GmbH, Richard Siedhoff, Hauspianist und Stummfilmkomponist, Jens Riederer vom Stadtarchiv Weimar, Simon Frisch, Gerrit Heber und ich, Katrin Richter, von der Bauhaus-Universität. Dass es in diesem Prozess nicht nur schweißtreibend, sondern vor allem auch sehr humorvoll und kreativ zuging, findet sich im Wort »Cinessage« wieder, eine unserer Wortschöpfungen »Cinessage Silent Cinema«. Wie passend.

Wie passend, vielversprechend und forschungsrelevant die Idee: welche Filme liefen 1919 in den Weimarer Kinos? Was sahen die Weimarer Bürgerinnen und Bürger? Wurde diese neue Kunstrichtung, die sich mit der 1917 gegründeten UFA wirtschaftlich etablieren sollte, von Nationalversammlung und Staatlichem Bauhaus vor Ort wahrgenommen oder gar beeinflusst? Wie lässt sich das herausfinden?

Als eine geeignete Quelle erwies sich die »Weimarische Landeszeitung«, deren vollständige Jahrgänge im Stadtarchiv vorhanden sind. Akribisch sichtete und kategorisierte Gerrit Heber die Kinoannoncen des Jahres 1919 und wurde dabei von Jens Riederer fachlich unterstützt. Weitere Indizien fanden beide gemeinsam mit Richard Siedhoff, der sich seit Jahren für den Erhalt des kulturellen Stummfilmerbes verdient macht, in verschiedenen Filmmuseen und Archiven. Dabei ist anzumerken, dass nicht mehr als 10 Prozent des deutschen Stummfilmerbes erhalten sind, ein Großteil davon in einem äußerst restaurierungswürdigen Zustand. Das gilt sowohl für die Filme als auch für die Musik, die – und das ist längst kein Geheimnis mehr – alles andere als nur begleitend ist, so wie auch Stummfilme nicht stumm sind. Folglich liegt dem Vorhaben ein Enthusiasmus zugrunde, von »einem Begehren [angetrieben zu sein], etwas überleben zu lassen und Vergangenes zu vergegenwärtigen« wie Judith Schalansky es vielleicht beschreiben würde. Zudem ist die auf Archivrecherchen beruhende Reihe – um den Wissenschaftshistoriker Hans-Jörg Rheinberger zu Rate zu ziehen – einerseits ein »Geschichtslabor«, in welchem man ständig mit Lücken konfrontiert ist und nie mit der vollen Präsenz des Vergangenen, andererseits aber auch ein »Überraschungsgenerator«: man weiß nie, was man findet. So ist der stark fragmentierte »Rattenfänger von Hameln«, den wir ursprünglich zeigen wollten, nun das kompakte »Dornröschen«. Eine Programmänderung für unsere kleinen Stummfilm-Fans, auf die ich hiermit hinweisen möchte.

Um die Stummfilme in den kommenden zwei Wochen der Öffentlichkeit zu präsentieren, wurde bis zum letzten Moment gearbeitet: Stummfilm-Fassungen und Wochenschauen gesichtet, Zwischentitel übersetzt, Laufgeschwindigkeiten angepasst, Flyer gedruckt, Internetseiten bestückt. Das ist vor allem das Verdienst von Dirk Henje, Richard Siedhoff und Gerrit Heber.

Daneben stellte sich – spätestens im November letzten Jahres – die Frage: Wie finanzieren wir diese Idee? Letztlich haben es vor allem Simon Frisch, Sven Opel und Jens Riederer vermocht, Förderer und Sponsoren für diese ganz besondere Filmreihe zu gewinnen, Kooperationen zu schließen und bereits vorhandene Netzwerke auszubauen, denn eines war klar: nur mit einer Finanzierung können diese Filmschätze des Jahres 1919 gehoben und international renommierte Stummfilmmusiker und Experten eingeladen werden. Somit geht unser herzlicher Dank an das Kunstfest Weimar, das wir als starken Partner mit Zugkraft, Reichweite und künstlerischem Anspruch an unserer Seite wissen. Weiterhin danken wir für die großzügige Unterstützung den folgenden Institutionen: der Thüringer Staatskanzlei, der Sparkassenstiftung Weimar–Weimarer Land, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen–Thüringen, der Sparkasse Mittelthüringen, der Stadt Weimar, der Bauhaus-Universität Weimar, dem Freundeskreis der Bauhaus-Universität Weimar, der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und dem Weimarer Republik e. V. Unerlässlich und sehr bereichernd waren zudem die Kooperationen mit dem Stadtarchiv Weimar, der Deutschen Kinemathek, dem Deutschen Filminstitut, der Friedrich-Murnau-Stiftung, dem Filmmuseum München, dem Danish Film Institute, dem Bundesarchiv Filmarchiv und dem Archiv von Jutta Niemann. Für die Entwicklung und Umsetzung des Erscheinungsbildes der Filmreihe, das unter anderem für die Ausstellung genutzt wurde, sei Hannah Meyer von der »Hüftstern Büro*Gemeinschaft für visuelle

Gestaltung« gedankt. Wir danken der »Thüringischen Landeszeitung«, dass sie als Nachfolgerin der »Weimarischen Zeitung« in ihrer täglichen Ausgabe die einzelnen Stummfilme ankündigt; somit können kommende Generationen einmal rekonstruieren, was wir sahen. »Radio Lotte« sei gedankt dafür, dass heute ein einstündiges Interview im Tagesprogramm gesendet wurde. Und dem Mitteldeutschen Rundfunk, sowohl MDR Kultur als auch MDR Radio Thüringen – sei für die Beiträge zu unserer Stummfilmreihe herzlich gedankt.

Als Leitspruch für die Stummfilmreihe haben wir das Zitat Siegfried Kracauers »Schock der Freiheit« gewählt. In seinem Werk »Von Caligari zu Hitler« aus dem Jahr 1947 verortet er den deutschen Film in eine Zeit, in der nach dem 1. Weltkrieg »der deutsche Geist [für eine kurze Zeit] die einzigartige Gelegenheit [hatte], ererbte Gewohnheiten über Bord zu werfen und sich völlig neu zu organisieren«. In jener Zeit, zwischen Neubeginn und Versailler Vertrag, zwischen Zensurfreiheit und Reichslichtspielgesetz, in jener Zeit, als die Wahl auf Weimar fiel, entwickelte sich der Film von einer Jahrmarktattraktion hin zur sinnstiftenden Instanz in einem eigenen Gebäude, dem Kino. 1919 gab es in Deutschland 2.836 Kinos, zwei davon in unserer Stadt. »Scherffs Lichtspielhaus« war Thüringens erstes und zugleich größtes Kino. 1906 von Theodor Scherff in der Marktstraße 20 errichtet und später durch einen von Rudolf Zapfe projektierten Saalbau erweitert, wurde es im 2. Weltkrieg zerstört, 1949 saniert und 1964 schließlich geschlossen. Thüringens ältestes Kino diente fortan als Turnhalle. Das zweite Lichtspielhaus Weimars, die »Reform Licht-Spiele«, eröffnete der Fotograf und Filmpionier Louis Held 1912 in der Marienstraße 1. Bis 1927 in Familienbesitz wurde es nach der Verpachtung 1933 geschlossen. Weiterhin existierten ab den 1920er Jahren das Burgtheater (1928, Brühl Nr. 1) sowie der Zentralpalast (1926/27), letzterer umfasste nach einer Modernisierung in den 1950er Jahren immerhin 900 Sitzplätze. Nach wie vor kann in der Folgeeinrichtung »Sport 2000« die Kassentafel besichtigt und im ehemaligen Kinogestühl beim Kauf von Wanderschuhen Platz genommen werden. In beiden Lichtspielhäusern wurden 1919 364 Produktionen gezeigt. Jeder Tag – ein neuer Film, wobei Produktionen aus den Jahren 1913 bis 1919, zumeist 1918 gezeigt wurden. Anhand dieser Zahlen wird ersichtlich, wie kinoreich und filmproduktiv es vor 100 Jahren zuging. Zum Vergleich: heutzutage gibt es in Deutschland 1.670 Kinos und 300 deutsche Filmproduktionen pro Jahr.

Gibt es Zeugnisse darüber, wer 1919 ins Kino ging und sich für Detektiv- und Abenteuerfilme, Romanzen, Frauenschicksale, Aufklärungs- und Sittenfilme und Humoresken begeisterte? Ernüchternd ist die derzeitige Forschungslage: wir wissen es nicht. Es gibt einen von Gerda Wendermann herausgefundenen Nachweis über Lyonel Feininger, der – allerdings fünf Jahre zuvor – am 13. Juni 1914 an seine Frau Julia schrieb: »Momentan, wenn ich schier nicht weiß, was anfangen vor Sehnsucht, gehe ich ins Kino.« Mit dieser Sehnsuchtssuche befände sich Feininger in aktuellen Studien über »Benutzerverhalten in Kinos« vermutlich in der Kategorie »Sonstiges«, da heutzutage in erster Linie die folgenden drei Beweggründe vorliegen, um ins Kino zu gehen: erstens: ein bestimmter Film will angeschaut werden, zweitens: die Fortsetzung dieses Films will angeschaut werden, drittens: man muss jemanden begleiten.

Es gibt einen zweiten Nachweis, dieses Mal von Laszlo Moholy-Nagy, von dem anzunehmen ist, dass er ein Weimarer Kinogänger war. In dem Bauhaus-Buch Nr. 8 äußerte er sich zum Polykino und über ein von ihm 1921/22 geplantes Filmprojekt, in dem nicht die theatralische Handlung, sondern die »Dynamik des Optischen« favorisiert wurde.

Diese Lücken des »Weimarer Kinos in den Kinos von Weimar« bieten genügend Stoff, um das Stummfilmvorhaben bis zum Jahr 2025 fortzuführen und die unterbelichteten Sequenzen von 1919 bis 1925 zu erforschen. Würden wir dies – in einem Weimarer Stummfilm-Konsortium angehen – könnten wir zugleich einen besonderen Fingerprint für diesen Zeitraum deutscher Filmgeschichte, deutscher Geschichte überhaupt erhalten. Fern von googlebaren Rubriken wie »Die 100 besten Stummfilme, die man gesehen haben muss« oder »30 bedeutende Stummfilme für Einsteiger« haben wir Filme unterschiedlicher Genre ausgewählt, die nicht durchkanonisiert sind. Am vergangenen Freitag schrieb mir eine Stummfilmexpertin folgendes: »Das Programm sieht großartig aus und etliche der Filme kenne ich nicht. Ich wünsche der Reihe und den Veranstaltern ein großes, geneigtes Publikum.«_Katrin Richter, 26. August 2019

_26.08.2019: Aufklärungs- und Sittenfilme

Einführung: Dr. Simon Frisch, Gerrit Heber, Richard Siedhoff

Live-Musik: Richard Siedhoff

Messter Wochenschau

D 1919, s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. Aufnahmen aus dem Januar 1919 mit den Kampfschäden in Berlin infolge des Spartakusaufstands.

Die Dame, der Teufel und die Probiermamsell

D 1919, 47 Minuten, 35-mm-Filmkopie aus dem Bundesarchiv, s/w, unvollständig, Regie: Rudolf Wiene. Bevor Robert Wiene seinen Klassiker DAS CABINET DES DR. CALIGARI (D, 1919/20) inszenierte, arbeitete er als Drehbuchautor eng mit Rudolf Biebrach zusammen und schrieb allein 18 Drehbücher für Henny-Porten-Filme. Ihre schauspielerische Vielseitigkeit gab Wiene Gelegenheit, sich in verschiedenen Sparten zu üben und im Jahr 1919 war sein Ruf als »Autor und Regisseur der Henny-Porten-Filme« (Der Film, 19.07.1919) bereits gefestigt. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt 24 Vorführungen in den Reform Licht-Spielen.**

Dida Ibsens Geschichte

D 1918, 55 Min. 35-mm-Filmkopie aus der Deutschen Kinemathek, viragiert, Regie: Richard Oswald. In Richard Oswalds fragmentarisch erhaltener Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers von Margarete Böhme flüchtet sich die ausgestoßene Heldin Dida Ibsen, gespielt von der schon zu Lebzeiten legendären Tänzerin Anita Berber, in eine sadomasochistische Zwangsehe mit einem Tropenfahrer. Oswald gilt neben Otto Rippert als der wichtigste Vertreter der sogenannten Aufklärungs- und Sittenfilme, welche bereits während des Ersten Weltkrieges zum Zwecke einer Verbesserung der hygienischen Lebensverhältnisse der größtenteils verarmten und an Infektionskrankheiten leidenden Bevölkerung vom Reichskriegsministerium staatlich gefördert wurden. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt sieben Vorführungen in den Scherffs Lichtspielhaus.**

Einführung durch Dr. Simon-Frisch und Gerrit Heber © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Während der Kinoveranstaltung © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Richard Siedhoff am Klavier © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

35-mm-Filmrolle »Dida Ibsens Geschichte« © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

_27.08.2019: Anti-Kriegsfilm

Einführung: Jean-Paul Goergen

Live-Musik: Richard Siedhoff

Messter Wochenschau

D 1919, 9:57 Min., s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. »Der große Tag des deutschen Volkes (Die Wahlen zur Nationalversammlung«. Der Wahltag in Berlin. Die gewaltigen Vertrauenskundgebungen für die Regierung Ebert. Scheidemann am 6. Januar in Berlin. Vor der Reichskanzlei. Wichtige Persönlichkeiten von der Nationalversammlung. Der Wahltag zur preußischen Nationalversammlung am 26. Januar 1919. Die Deutsche Nationalversammlung in Weimar. Das provisorisch eingerichtete Telegraphenamt der Nationalversammlung. Reichspräsident Ebert mit seiner Gemahlin auf einem Spaziergang in Weimar.

Pax Æterna

D 1917, 100 Min. digital aus dem Dansk Film Institute, viragiert, Regie: Holger-Madsen. Während des Ersten Weltkrieges wurden Filme mit pazifistischen und kriegsähnlichen Inhalten von der deutschen Militärzensur verboten. Hierzu zählten auch die von Ole Olsens Nordisk Film Kompagni zwischen 1914 und 1918 produzierten Anti-Kriegsfilme NED MED VÅBNENE (1914), PRO PATRIA (1916) und PAX ÆTERNA (1917). Aufgrund der damals schockierenden Bilder der Gräueltaten des Krieges gelangte PAX ÆTERNA erst nach dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 in Weimar zur Uraufführung. Als »großer Friedensfilm« in den Anzeigen der Reform Licht-Spiele beworben, erforscht PAX ÆTERNA utopische Themen der Liebe und des Friedens inmitten von Konflikten und zeigt das Schicksal des fiktiven Königs Elin XII., eines einträchtigen Anführers einer europäischen Nation, und seines Sohnes Kronprinz Alexis. Als König Elin XII. stirbt und ein Krieg mit dem Nachbarstaat ausbricht, tritt die junge Bianca dem Roten Kreuz bei und leitet eine Delegation, um die Friedenspläne des Thronfolgers Alexis zu verwirklichen. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt 21 Vorführungen in den Reform Licht-Spielen.**

Im Anschluss: Filmgespräch mit Dr. Simon Frisch und Jeanpaul Goergen über den dokumentarischen Film.

Im Vorführraum mit Sven Opel © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Eine Messter-Wochenschau im Kinosaal 3 © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Dr. Simon Frisch im Gespräch mit Jeanpaul Goergen © Foto: Wieland Koch

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.

_28.08.2019: Frauenschicksal

Einführung: Dr. Michael Grisko über Gerhart Hauptmann und den Film

Live-Musik: Prof. Wolf-Günter Leidel

Messter Wochenschau

D 1919, Nr. 45, s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. Tod des Generalfeldmarschalls Gottlieb Graf von Haeseler (25.10.1919). Pferderennen. Spielende Kätzchen.

Rose Bernd

D 1919, Sichtungskopie, Regie: Alfred Halm. In der Adaption des Dramas von Gerhart Hauptmann spielt Henny Porten, der erste deutsche Filmstar, die verzweifelte Kindsmörderin Rose Bernd. Als Hauptmann der Verfilmung zustimmte, fegte ein Sturm der Entrüstung durch die Presse, doch das Publikum bejubelte die Schauspielerin. In ihren Erinnerungen schreibt sie: »Als der Film sich seinem Ende näherte, da wusste ich schon, ich habe diese Schlacht gewonnen. Und als der letzte Akt zu Ende war, als die Rose ihr Kind erwürgt hat und dann verhaftet wird, da war erst eine Totenstille. Dann brach ein Applaus los, wie ich ihn wirklich selten erlebt hatte.« In Weimar erregte ein ähnlicher Fall im Jahr 1783 öffentliches Aufsehen, als Johanna Catharina Höhn wegen der Tötung ihres neugeborenen Kindes hingerichtet wurde. Maßgeblich beteiligt am Todesurteil war als Mitglied des Beratungsgremiums J. W. von Goethe. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt 21 Vorführungen in den Reform Licht-Spielen.**

Einführung durch Dr. Michael Grisko © Foto: Richard Siedhoff

Prof. Wolf-Günter Leidel im Gespräch mit Sven Opel © Foto: Richard Siedhoff

Messter Wochenschau im Lichthaus Kino, Saal 3 © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

_31.08.2019: Dokumentarischer Film

Einführung: Dr. Simon Frisch, Richard Siedhoff

Live-Musik: Matthias Hirth

Messter Wochenschau

D 1919 (26. Februar), 8:24 Min., s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. »Die Feierlichkeiten anläßlich des Begräbnisses von Kurt Eisner«. Bayerische Film-Industrie München. Der Ort, an dem Kurt Eisner erschossen wurde. Ankunft der Trauermassen auf der Theresienwiese. Die auswärtigen Delegationen. Die Feier auf dem Friedhof.

Im deutschen Sudan

D 1917, 75 Min., 16-mm-Filmkopie aus dem Privatbesitz von Jutta Niemann, s/w, Regie: Hans Schomburgk. Der Afrikaforscher Hans Schomburgk gehört zu den ersten Forschungsreisenden, die in der ehemaligen deutschen Kolonie Togo ethnographische Aufnahmen anfertigten und somit die Tradition der Expeditions- und Kolonialfilme mitbegründeten. Schon früh befürchtete Schomburgk, dass die alten Sitten und Gebräuche, Handwerke und Künste der Kotokoli »dem Untergang geweiht wurden« und so versuchte er, diese durch den Film für die Nachwelt zu retten. Auf seiner Tournee durch die Republik machte er im Februar 1919 auch in Weimar halt und sprach persönlich zu seinem dokumentarischen Material. Nur wenige dieser Filmberichte aus den deutschen Kolonien in Afrika sind bis heute erhalten geblieben. **Der Film erlebte als einziger dokumentarischer Film im Weimar des Jahres 1919 insgesamt sieben Vorführungen in Scherffs Lichtspielhaus.**

Im Anschluss: Filmgespräch mit Katrin Richter, Matthias Hirth und Jutta Niemann über den Regisseur Hans Schomburgk sowie über Film und Archiv.

Matthias Hirth am Synthesizer © Foto: Richard Siedhoff

Während der Kinoveranstaltung © Foto: Richard Siedhoff

Jutta Niemann, Matthias Hirth und Katrin Richter im Gespräch © Foto: Richard Siedhoff

Jutta Niemann und Katrin Richter im Gespräch © Foto: Richard Siedhoff

_01.09.2019: Kinder- und Jugendfilm

Einführung: Dr. Simon Frisch, Richard Siedhoff

Live-Musik: Maud Nelissen

Messter Wochenschau

D 1919, s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv.

Dornröschen

D 1917, 60 Min., 35-mm-Filmkopie aus dem Bundesarchiv, s/w und viragiert, Regie: Paul Leni. Allsonntäglich veranstaltete Scherffs Lichtspielhaus Filmvorführungen, die sich speziell an das junge Publikum richteten. Besonders beliebt waren bei den Heranwachsenden neben Humoresken, Grotesken und Filmlustspielen die Märchen- und Abenteuerfilme mit ihren unerschrockenen Helden. An diese Tradition anknüpfend wurde Paul Lenis Adaption des Volksmärchens der Gebrüder Grimm DORNRÖSCHEN gezeigt.

Blick aus dem Vorführraum auf die Leinwand © Foto: Richard Siedhoff

Eine Filmszene aus Dornröschen © Foto: Richard Siedhoff

Im Anschluss an die Filmvorführung: ein Blick hinter die Kinokulissen mit Sven Opel und Richard Siedhoff.

Nach dem Film im Vorführraum © Foto: Richard Siedhoff

_01.09.2019: Detektivfilm und Lustspiel

Einführung: Dr. Simon Frisch, Richard Siedhoff, Max Königshofen, Friedrich Scharnowski

Live-Musik: Maud Nelissen

Messter Wochenschau

D 1919, Nr. 38, s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. Rückkehr des Generals Otto Liman von Sanders.

Der grüne Vampyr

D 1918/19, 45 Min., 35-mm-Filmkopie aus dem Bundesarchiv, viragiert, Regie: William Kahn. Die Bedeutung des Detektivgenres für den frühen Film kann kaum überschätzt werden. Mit über einhundert Vorführungen im Jahr 1919 prägten die Kriminal- und Detektivserien mit den cleveren Spürnasen Stuart Webbs, Max Landa und Rat Anheim maßgeblich das Bild der Weimarer Lichtspielhäuser. Sie gingen aus dem Geist der Groschenromane und der Unterhaltungstheater hervor und standen im Fokus volkspädagogischer Kinoreformer. In der hier gezeigten Folge schlüpft der Operettenschauspieler Heinrich Peer in die Rolle des berüchtigten Kriminalrats Anheim, der in einem niederländischen Moorgebiet einen gespenstischen Fall lösen soll. Ein zudem außerordentlich frühes Zeugnis für den »Vampirismus« im deutschen Film.

Die Austernprinzessin

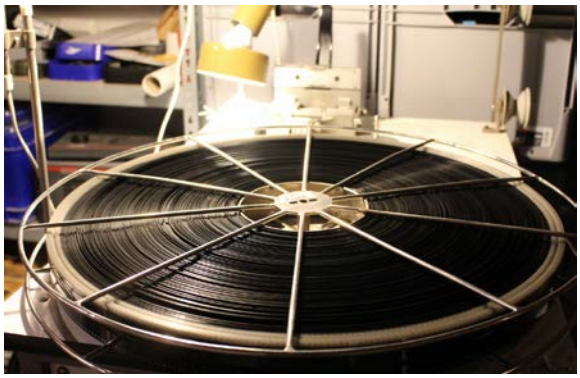
D 1919, 60 Min., digital, Murnau-Stiftung, s/w, Regie: Ernst Lubitsch. Ernst Lubitschs aufwendig choreographiertes Lustspiel über Reichtum, Erotik und Alkoholexzesse war im Kinojahr 1919 der am häufigsten vorgeführte Film in Weimar: Ein amerikanischer Geschäftsmann hat sein Vermögen mit Meeresfrüchten verdient und ist deshalb als »Austernkönig« bekannt. Seine verzogene Tochter, die »Austernprinzessin«, soll einen verarmten Prinzen heiraten, doch gerät sie versehentlich an den Dienstboten Josef und verursacht etliche Turbulenzen und Absurditäten. Mit seiner »absichtlichen Selbstironie« (Béla Balázs) entlarvt Lubitsch zeitgenössische Filmmoden und verspottet die Pracht und die Eleganz der hochvornehmen Welt. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt 27 Vorführungen.**

Im Anschluss: Filmgespräch mit Richard Siedhoff und Maud Nelissen über die Kunstform Stummfilmkonzert.

Maud Nelissen und Dr. Simon Frisch bei der Einführung © Foto: Richard Siedhoff

Viragierte Szene aus »Der grüne Vampyr« © Foto: Richard Siedhoff

Maud Nelissen und Richard Siedhoff im Gespräch © Foto: Dirk Heinje



Eine Filmrolle © Foto: Richard Siedhoff

_03.09.2019: Monumentalfilm

Einführung: Dr. Simon Frisch, Richard Siedhoff

Live-Musik: Richard Siedhoff, Mykyta Sierov

Messter Wochenschau

D 1919, (Nr. 25, 13. Juni), s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. Beisetzung Rosa Luxemburg, Fußball, der Erfinder eines Heilmittels gegen Tuberkulose, Jugendwettspiele.

Veritas Vincit. Die Wahrheit siegt!

D 1918/19, 151 Min., digital, Filmmuseum München, s/w, Regie: Joe May. Der gebürtige Wiener Joe May gilt als einer der produktivsten und anregendsten Filmpioniere des Weimarer Kinos. Er war Regisseur, Autor, Produzent, Atelierbetreiber und ein ausgefuchster Werbestratege. In seinem Atelier in Berlin-Weißensee drehte er mit seiner Gattin und Diva Mia May für 750.000 Mark den ersten Monumentalfilm der deutschen Filmgeschichte: VERITAS VINCIT. Ein pompös ausgestatteter Episodenfilm, der drei Zeitalter (antikes Rom, Mittelalter und Gegenwart) über das Leitmotiv der Seelenwanderung verbindet und mit den eindrucksvollen Bauten und Kulissen von Paul Leni – etwa der authentischen Rekonstruktion des Circus Maximus auf dem Terrain der Weißenseer Rennbahn – das Verlangen nach immer größeren, immer teureren Sensationen bediente. Flieger warfen drei Tage vor der Uraufführung Hunderttausende von Flugblättern auf die Hauptstadt, an allen Litfaßsäulen prangten die Riesenplakate. Der Kritiker Willy Haas nennt Joe May den »König der Supermonumentalfilme«. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt 20 Vorführungen in den Reform Licht-Spielen.**

Im Anschluss: Filmgespräch mit Dr. Simon Frisch und Markus Schlaffke über den Regisseur Joe May.

Einstimmung auf den Abend mit Dr. Simon Frisch © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Mykyta Sierov und Richard Siedhoff © Foto: Dirk Heinje

Blick in den Zuschauerraum © Foto: Richard Siedhoff

Markus Schlaffke und Dr. Simon Frisch im Gespräch © Foto: Richard Siedhoff

_04.09.2019: Thriller

Einführung: Dr. Simon Frisch, Richard Siedhoff, Melanie Grzonkowski, Isabel Warmke

Live-Musik: Stephen Horne

Messter Wochenschau

D 1919, 12:06 Min., s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. »Die März-Revolten in Berlin«. Aufnahmen der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft e.V. Berlin. Rund um den Alexanderplatz. Im ersten Stock Maschinengewehr-Besatzungen der Regierungstruppen, Stacheldraht-Absperrung vor dem Warenhaus Tietz, Barrikaden der Spartakisten am Schultheiß-Restaurant, Wirkung eines schweren Artillerie-Geschosses. Befehl zum Abrücken nach Wiederherstellung von Ruhe und Sicherheit, Ausmarsch aus Berlin.

Opium

D 1918, 93 Min., digital, Filmmuseum München, viragiert, Regie: Robert Reinert. Der neu rekonstruierte Thriller des archaischen Kinomodernisten Robert Reinert verbindet exotischen Orientalismus mit erotischen Schauwerten. Der Wissenschaftler Prof. Gesellius studiert in China die Wirkung des Rauschmittels Opium und befreit die schöne Sin aus den Fängen des Opiumhändlers Nung-Tschang. Daraufhin wird er von dem rachsüchtigen Chinesen über seine Heimat bis nach Indien verfolgt und fällt schließlich selbst der Droge zum Opfer. Mit der Lichtdramaturgie und den raumtiefen Aufnahmen seines Kameramanns Helmar Lerski erschafft Reinert rauschhafte Traumsequenzen und eine Metaphorik, die bereits den filmischen Expressionismus einleitet. Zudem registriert OPIUM mit seiner »halluzinatorischen Filmsprache« (Tobias Nagl) die durch Morphine und Granatschock ausgelösten mentalen Zustände der Fronterfahrung im Ersten Weltkrieg. Eine kontroverse Wiederentdeckung eines bisher vernachlässigten Regisseurs. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt zwölf Vorführungen in Scherffs Lichtspielhaus.**

Im Anschluss: Filmgespräch mit Dr. Simon Frisch und Dr. Jens Riederer über das besondere Jahr 1919 in Weimar.

Andrang im Foyer des Lichthaus Kino © Foto: Richard Siedhoff

Im Kinosaal 3 © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Vorführequipment © Foto: Richard Siedhoff

_05.09.2019: Abenteuerfilm

Einführung: Dr. Simon Frisch, Gerrit Heber, Richard Siedhoff

Live-Musik: Stephen Horne

Messter Wochenschau

D 1919, Nr. 45, s/w-Kopie aus dem Bundesarchiv. Tod des Generalfeldmarschalls Gottlieb Graf von Haeseler (25.10.1919). Pferderennen. Spielende Kätzchen.

Einführung in den Film mit Gerrit Heber © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Die Spinnen, Teil 1: Der goldene See

D 1919, 72 Min., digital, viragiert, Regie: Fritz Lang. Fritz Langs erster überlieferter Spielfilm ist eine Hommage an die Abenteuergeschichten aus der Zeit seiner Jugend: Die populären Schriften von Karl May (von denen Lang ein leidenschaftlicher Bewunderer war), Arthur Conan Doyle, Jules Verne, Rider Haggard und Wilkie Collins. Der sportliche amerikanische Dandy Kay Hoog (Carl de Vogt), häufig als Indiana Jones-Prototyp erachtet, erfährt durch eine Flaschenpost von einem sagenumwobenen Inkaschatz, doch auch der weltumspannende Geheimbund »Die Spinnen« ist hinter dem Gold her. In Langs Abenteuervision verschmelzen die exotischen Schauplätze der Inkazeit mit den Errungenschaften der Moderne. Übrigens begann in Weimar die Leinwandkarriere von Lil Dagover, die bereits 1913 ihren ersten Film mit dem Filmpionier und Inhaber der Reform Licht-Spiele Louis Held drehte. **Der Film erlebte im Weimar des Jahres 1919 insgesamt fünf Vorführungen in Scherffs Lichtspielhaus.**

Kino im Kino: Ausschnitt aus einer Messter-Wochenschau © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

Stephen Horne am Klavier © Kunstfest Weimar, Foto: Thomas Müller

_Presse: Thüringer Landeszeitung

Kein Sommer wie jeder andere

Kunstfest Weimar Die dreißigste Ausgabe des Festivals ist die erste der Ära Rolf C. Hemke. Sie beginnt am Mittwoch

VON MICHAEL HELBING

Die Bonner Cocoon-Dance Company zeigt „Signifying Ghosts" am 31. August und am 1. September im DNT Weimar. FOTO: KLAUS PÖHLICH

Weimar. Irritationen gehören zur Kunst, und also erst recht zu jenem besonderen Fest, das Weimar ihr nun im dreißigsten Jahr ausrichtet. Die leichte Irritation des Rolf C. Hemke hatte in den vergangenen Wochen mit Kunst allerdings wenig zu tun, wohl aber mit Rhythmus. „Vorher war der Sommer einfach Sommer." Jetzt bedeutete er für ihn: Arbeitszeit.

Hemke befindet sich gleichsam in einer Umgewöhnungsphase. Und die betrifft nicht nur den Abschied von Theaterferien, die er üblicherweise genösse, arbeitete er noch als Kurator und Dramaturg am Theater an der Ruhr/Mülheim. Wenngleich hätte er sie zurückgezogen am Schreibtisch verbracht, um sich dem neuen Buchprojekt zu widmen, das jetzt erstmal liegen bleibt. Und auch seine Stute, die auf einer Koppel in der Lüneburger Heide steht, bekommt ihn, den passionierten Reiter seit Kindertagen, eher selten zu Gesicht.

„Mein Leben hat sich ziemlich verändert", erzählt Hemke. Der 47-jährige gebürtige Kölner war Anfang 2018 zum Chef des Kunstfestes berufen worden. Ehe er sich's versah, sind eineinhalb Jahre vorüber, in denen er auf zunächst zweieinhalb Wochen hinarbeitete: das erste Festival seiner Prägung. Es beginnt an diesem Mittwoch – und damit auch eine Umgewöhnungsphase, fürs Publikum.

Einen kompletten Neustart legt Hemke dabei keineswegs hin. Dass er sich um Kontinuität bemühen will, erklärte er bereits kurz nach der Berufung. Was das bedeuten mag, liest sich im Programmheft nun so: Man habe „einen Mittelweg zwischen den beiden Konzeptionen von Nike Wagner und Christian Holtzhauer gewählt", Hemkes Vorgängern.

Er sieht daraus Inspiration, um doch eine eigene Handschrift zu wegen. Holtzhauers Kunstfest, das stark auf Theater und Performance ausgerichtet war, erweitert er um mehr Musik und Musiktheater. So zeigt die englische Regisseurin Katie Mitchell an diesem Wochenende ihre Version von Schumanns „Dichterliebe".

Insgesamt wird daraus: „ein Programm, das gern klassische Formen zeitgemässisch deutet und deshalb stark für Weimar konzipiert ist". Womit Hemke die Stadt meint und das, wofür sie steht. Dazu stellt er neue Bezüge her, „spielerisch und assoziativ", und will dabei all die Erwartungen, überregional wirksam zu sein, gewiss nicht aus dem Auge verlieren.

Hemke geht volles Risiko und hält seinen Kopf dafür hin. „Ich habe den Erfolg nicht einkalkuliert", sagt er über sein Programm. Er versuche eben einfach nur, es zum Erfolg zu führen, schon im eigenen Interesse.

Dafür schickt er unter anderem „deutlich mehr Tickets" in den Verkauf. 11.400 statt 6500 bis 8000. Derart will Hemke die Eigeneinnahmen stärken. „Das könnte zu einem wichtigen Korrektiv in der chronischen Finanznot werden, in der sich das Festival befindet: seit Jahren gedeckeltes Budget ohne Ausgleich für Inflation oder Tarifsteigerungen." So finden allein sieben Abende im großen Haus des Nationaltheaters statt. Die Weimarhalle, die ihm auch zupass käme, meidet Hemke indes, weil er hohe Mieten sparen will. Einzig die Staatskapelle konzertiert dort, wie üblich, und bringt die erste Sinfonie ihres Ex-Chefs George Alexander Albrecht zur Uraufführung.

„Man sollte nicht denken, dass die Arbeit irgendwann einmal geschafft wäre."

Rolf C. Hemke (47), Kurator und Dramaturg, künstlerischer Leiter des Kunstfestes Weimar

Hemkes Kunstfest umfasst achtzehn Tage, einen mehr als zuletzt. Er spricht von „neuen Setzungen" im Programm, für die es einen langen Atem brauche: „drei Jahre mindestens". Und er beschreibt gleichsam große Bögen für die nächsten Jahre.

Mit einigen Künstlern ist er längerfristig verabredet; sie kehren regelmäßig wieder. Der junge Tänzer und Choreograf Ali Chahrour aus Beirut zum Beispiel zeigt über drei Festivals, in deutscher Erstaufführung, seine Trilogie zu Ausdrucksformen von Liebe und Leidenschaft. Das beginnt jetzt mit „Layl – Nacht", wenn unter anderem der persische Dichter Hafez beteiligt, auf den sich Goethe in seinem ver 200 Jahren erschienenen „West-östlichen Divan" bezog.

Die Haitianerin Kettly Noël, die sich in Mali mit zeitgenössischem afrikanischen Tanz befasst, bringt in Weimar eine Choreografie zur Uraufführung: innerhalb eines viertägigen Abends mit der Bonner Cocoon-Dance Company, mit der Nike Wagner beim Beethovenfest zusammenarbeitete. Im nächsten Jahr tanzt Noël dann auch selbst in Weimar.

Auch der deutsche Regisseur und Autor Falk Richter, der diesmal sein internationales und vielsprachiges Stück „I am Europe" zeigt, und der Bariton Matthias Goerne, der jetzt singend auf den Maler Georg Baselitz trifft, bleiben feste Größen.

Hemkes Kenntnis des arabischen wie afrikanischen Theaters spiegeln seine Programme wider. So blicken wir 2019 auf Syrien, mit „Chronik einer Stadt, die wir zu kennen glauben" von Wael Kadour und Mohamad Al Rashi oder „Unter einem hängenden Himmel" von Waël Ali.

„Eine schmerzhafte Arbeit mit einem wunderbaren Solo-Schauspieler" kündigt Hemke unter anderem für Privatvorführungen an: Dort kocht Steve Karier und erzählt am Herd als einziger Überlebender eines Attentats Ende 2015 bei Mombasa: „Out in Africa" heißt das Stück des Südafrikaners Mpumelelo Paul Grootboom.

Steve Karier soll 2020 für ein Thüringen-Projekt zurückkehren. Hemkes zweites Kunstfest wird die Landesgründung vor 100 Jahren in den Blick nehmen, bevor er 2021 die Bundesgartenschau in Erfurt um eine „Bundesgeistesschau" ergänzt.

„Man sollte nicht denken, dass die Arbeit irgendwann einmal geschafft wäre", so Hemke. Zumal sie von vielen Partnern abhängt, international, aber auch lokal. So docken Bauhaus-Universität, Lichthaus-Kino und Stadtarchiv mit einem Stummfilmfestival an, mit Christoph Ritter von der Musikhochschule gelangen „Bauhaus-Konzerte" ins Programm.

Das ist ohnehin viel bunter und vielfältiger, als hier darstellbar. Und es beginnt mit dem „Reichstags-Reenactment": 60 Bürger und zwölf Politiker sowie hiesige Schauspieler lassen am und im DNT die Nationalversammlung auferstehen. Der Eröffnungsabend kulminiert im Freiluft-Ball mit Live-Musik der Zwanziger.

Beim Kunstfest bleibt mit Rolf C. Hemke alles anders? „Eine Kontinuität ist der Zeitraum." Rund um Goethes Geburtstag am 28. August, daran will er festhalten. Das sei der „mit Abstand plausibelste Aufhänger". Auch, wenn in den nächsten Jahren die Thüringer Sommerferien bis in den September rücken werden.

Theater und Tanz, Konzerte und mehr

- Das Kunstfest Weimar, Thüringens größtes Festival für zeitgenössische Künste, findet 2019 vom 21. August bis zum 7. September statt.
- Das erste Programm unter der künstlerischen Leitung von Rolf C. Hemke umfasst 22 szenische Projekte, acht Installationen und sieben Konzerte. Darunter sind 15 Uraufführungen und acht deutsche Erstaufführungen angekündigt: unter anderem von Katie Mitchell, Benjamin Verdonck, Ali Chahrour und Kettly Noël.
- Erstmals gibt es ein Festival im Festival: neun Stummfilme mit Live-Musik.
- Ein großes Rahmenprogramm bietet Vorträge, Diskussionen und Lesungen an.
- Karten gibt es unter anderem in den Pressehäusern unserer Zeitung oder bei den Tourist-Informationen.
- Mehr Informationen unter www.kunstfest-weimar.de

Kultur, 19.08.2019, S. 9

Geschichte rückt ganz nah

Die Eröffnung des 30. Weimarer Kunstfestes erinnert mit einem „Reichstags-Reenactment" an ein historisches Datum

VON CHRISTIANE WEBER

Kunstfest-Vorboten am Theaterplatz: Im Meyer-Pavillon finden von morgen, Donnerstag, an und bis einschließlich 7. September, täglich 13 bis 17 Uhr, Performances der Gruppe um Monika Gintersdorfer und Knut Klaßen statt. FOTO: MICHAEL BAAR

Weimar. Das 30. Kunstfest beginnt am heutigen Mittwoch mit einem historischen Rückgriff: Exakt 100 Jahre nach dem Auszug der Nationalversammlung aus dem Weimarer Nationaltheater stellen Hunderte Weimarer Bürgerinnen und Bürger auf dem Theaterplatz die Epoche prägenden Bilder vom Auszug der Abgeordneten nach. Danach erinnern sie heute wie auch am morgigen Donnerstag im DNT an die Zeit, als in Weimar politische Geschichte geschrieben wurde. Nurkan Erpulat, Regisseur am Berliner Maxim Gorki-Theater, inszeniert eine 10-stündige Aufführung, das „Reichtags-Reenactement" mit Höhepunkten der parlamentarischen Debatten von Weimar 1919 und des Berliner Reichstags bis zur Machtergreifung 1933.

Die Laien werden unterstützt durch das Schauspiel-Ensemble des DNT und mehr als ein Dutzend prominenter Bundes- und Landespolitiker, die in historische Rollen schlüpfen. Mit dabei sind Ministerpräsident Bodo Ramelow, Gregor Gysi, Carsten Schneider und Katrin Göring-Eckardt, Mike Mohring und Birgit Diezel. Für musikalische Interventionen zeichnet unter anderem der Opernbariton Matthias Goerne verantwortlich, den der neue Kunstfest-Chef Rolf C. Hemke als „Kunstfest-Botschafter" gewinnen konnte. Den Eröffnungsabend beschließt ein Freiluft-Ball auf dem Theaterplatz zu Live-Musik der 20er Jahre. Die Weimarer Tanz-Akademie sorgt für tänzerische Einlagen, so mit einer Rumba. „Das Projekt versteht sich in seinem ersten Teil als Feier der Demokratie", erklärt Rolf C. Hemke, „Wenn wir uns am zweiten Tag mit den Reden aus dem Berliner Reichstag beschäftigen, dann werden die Gefährdungen einer lange Zeit als stabil geglaubten Demokratie sichtbar. Es geht darum, die Unterschiede, aber auch die Parallelen der Weimarer Republik und der heutigen Zeit sichtbar werden zu lassen."

Daten und Fakten

- Heute, Mittwoch, 17 Uhr, Theaterplatz, Aufnahme des historischen Fotos.
- Heute, 18 Uhr, Einzug ins DNT und szenischer Teil I, Dauer: drei Stunden mit kleinen Pausen.
- Heute, Mittwoch, 21.30 Uhr, Theaterplatz, Freiluftball. Musik: Die Suedstadt Syncopators, Leipzig;
- Morgen, Donnerstag, 15 Uhr, DNT, Szenischer Teil II, Dauer: drei Stunden mit kleinen Pausen.
- Das Kunstfest Weimar ist das wichtigste Festival der Künste in Mitteldeutschland und findet bis zum 7. September statt.
- In 18 Tagen sind 22 szenische Projekte von Musiktheater über Schauspiel bis Tanz zu sehen, zahlreiche Konzerte, ein Stummfilm-Festival mit Live-Musik und Installationen im öffentlichen Raum.
- Insgesamt werden 15 Uraufführungen und 8 Deutsche Erstaufführungen in den unterschiedlichen Genres zu sehen sein.
- Das Kunstfest endet am 7. September mit einem Konzert von Matthias Goerne, der ein Werk von Georg Baselitz musikalisch interpretieren wird.

Weimar, 21.08.2019, S. 14

- **Kunstfest, Lichthaus-Kino, 19.45 Uhr:** Eröffnung des Stummfilmfestivals mit Live-Musik.

Weimar, 26.08.2019, S. 21

Lichthaus-Kino im Straßenbahndepot: So wie du mich willst, 17 Uhr; Leid und Herrlichkeit, 17.10 Uhr; Das zweite Leben des Monsieur Alain, 17.30 Uhr; Und wer nimmt den Hund?, 19.10 Uhr; Gloria - Das Leben wartet nicht, 19.20 Uhr; Stummfilmfestival, (30. Kunstfest Weimar), 19.45 Uhr; 19.45 Uhr; Once Upon a Time... in Hollywood, 21 Uhr; Fisherman's Friends, 21.10 Uhr; Ich war zuhause, aber..., 22 Uhr; Am Kirschberg 4, Tel. (03643) 4788993.

Kultur & Freizeit, 26.08.2019, S. 9

- **Stummfilmfestival, Lichthaus-Kino, Am Kirschberg 4, 19.45 Uhr:** Pax Æterna. Der ewige Frieden (DK, 1917)

Weimar, 27.08.2019, S. 13

Skulptur „Wohnung einhundert“

Projekte der Uni zum Kunstfest

Weimar. Unter dem Thema „2019 – das Weimar-Jahr“ bietet das Kunstfest Weimar in diesem Jahr eine aktuelle und dezidiert politische Rezeption und Reflexion der Weimarer Kulturgeschichte. Unter den zahlreichen Projekten, Installationen und Konzerten finden vor dem Hintergrund des Bauhaus-Jubiläums zwei Projekte in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar statt, darunter das Projekt „Die Wohnung einhundert“ des Kölner Komponisten, Klang- und Installationskünstlers Rochus Aust sowie eine Stummfilm-Retrospektive der Dozentur für Film- und Medienwissenschaft unter Simon Frisch. „Die Wohnung einhundert“ bringt Menschen zusammen, die weltweit in Bauhaus-Architekturen leben und arbeiten, um sie Teil einer interaktiven und performativen Medien-Skulptur auf dem Campus der Bauhaus-Uni werden zu lassen.

Mit der Gründung der Weimarer Republik beginnt auch für das Weimarer Kino das goldene Zeitalter des deutschen Films. Anhand der rekonstruierten Spielpläne der lokalen Kinos „Scherffs Lichtspielhaus“ und „Reform Licht-Spiele“ zeigen das Lichthaus Kino, die Bauhaus-Uni, das Kunstfest und das Stadtarchiv eine Stummfilm-Retrospektive mit seltenen Werken, die sich vor genau hundert Jahren als Publikumsmagneten erwiesen. (red)

- Weitere Informationen: www.kunstfest-weimar.de

Weimar, 20.08.2019, S. 14

— GUTEN MORGEN —

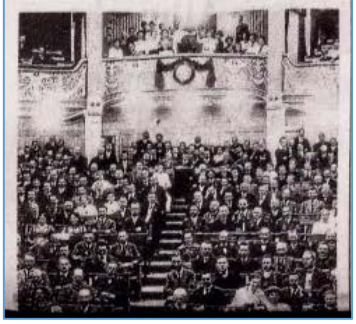
MICHAEL BAAR ÜBER DAS NEUE KUNSTFEST IN WEIMAR

Feiern – ernst und ausgelassen

Es war – trotz Freiluftball – natürlich nicht der große Straßenkarneval zum Auftakt, den die Weimarer einst am Kunstfest so liebten. Rolf Hemkes Feier der Demokratie ist durchaus ernst. Und doch holte sie Hunderte Besucher vor das und in das Nationaltheater.

Das wichtigste Festival in Mitteldeutschland hält 22 szenische Projekte vom Musiktheater über das Schauspiel bis zum Tanz bereit, Konzerte, das Stummfilm-Festival und Installationen. Der Auftakt hat neugierig gemacht, was die 15 Uraufführungen und 8 Deutschen Erstaufführungen in neuer Handschrift bringen. Hemke lockt mit Namen wie jenem von Regisseurin Katie Mitchell, Bariton Matthias Goerne, der internationalen Jazzstars Nils Wogram, Chris Dahlgren, Eric Schaeffer und Hayden Chisholm bis hin zum Nationaltheater Straßburg oder der Bonner Tanzkompanie Cocoon Dance. Lassen wir uns darauf ein.

— VOR 100 JAHREN —



Weimar, 22.08.2019, S. 13

Retrospektive „Schock der Freiheit"

Stummfilm-Reihe zum Kunstfest

Weimar. Im Rahmen des Kunstfests wird von Montag, 26. August, bis zum 5. September erstmalig die Stummfilm-Retrospektive „Schock der Freiheit. Filme des Weimarer Kinos in den Kinos von Weimar 1919“ im Lichthaus Kino veranstaltet. Dabei werden seltene Stummfilme gezeigt, die 1919 in den beiden Weimarer Kinos Reform-Lichtspiele (Marienstraße 1) und Scherff's Lichtspielhaus (Marktstraße 20) zu sehen waren und zu Publikumslieblingen avancierten. Begleitet werden die Filme, die unterschiedlichen Filmgenres angehören, von renommierten Stummfilm-Musikern. Zudem bieten Einführungen, Filmgespräche und historische Wochenschauen sowie eine Ausstellung einen spannenden Zugang zum doppelten Jubiläumsjahr der Weimarer Republik und des Bauhauses. Der Filmreihe liegt eine intensive Recherche in der Weimarischen Zeitung zugrunde, deren gesamter Jahrgang 1919 im Stadtarchiv erforscht wurde, indem die Filme anhand der annoncierten Spielpläne quantitativ erfasst und qualitativ ausgewertet wurden. (red)

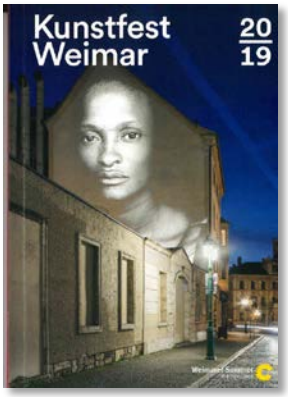
- Montag, 26. August, 19.45 Uhr, Lichthaus: „Die Dame, der Teufel...“ und „Dida Ibsens Geschichte“

Weimar, 24.08.2019, S. 16

_Programmheft und Flyer

Postkarte
06.02.2019

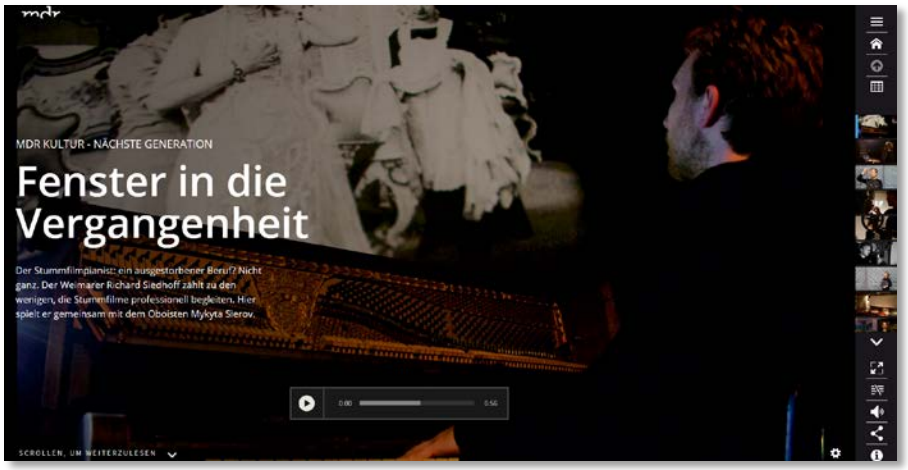
Programmheft Kunstfest Weimar, S. 126–141



Programmflyer

_Hörfunk

mdr KULTUR



mdr KULTUR
20.08.2019,
Morgenmagazin, 6:15 Uhr

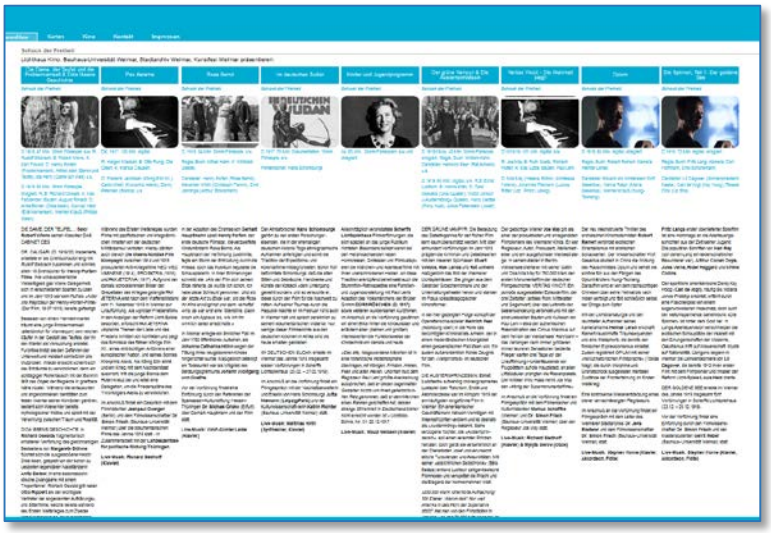
mdr THÜRINGEN

Radio Lotte
26.08.2019, 10 bis 11 Uhr
live

_Web

Kunstfest Weimar

Lichthaus Kino



Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien, Dozentur Filmwissenschaft

Richard Siedhoff

_Kanäle und Netzwerke

Post

Bauhaus-Universität Weimar, Pinnwand

Universität > Aktuell > Pinnwände

PINNWAND-BEITRAG VERFASSEN | STELLENANGEBOT AUFGEBEN | NUTZUNGSHINWEISE | ARCHIV / SUCHE

Pinnwände

1. September 2019, 02.00 Uhr Pinnwand **Universität, Medien**

Hans Gerrit Heber:
»Schock der Freiheit« - Der grüne Vampyr (D 1918/19) & Die Austernprinzessin (D 1919)

Welche Filme sahen die Weimarer Bürgerinnen und Bürger vor 100 Jahren in den hiesigen Kinos? Im Rahmen des diesjährigen Kunstfestes Weimar veranstaltet die Bauhaus-Universität Weimar vom 26.8. bis 5.9.2019 erstmalig die **Stummfilm-Retrospektive »Schock der Freiheit. Filme der Weimarer Republik in den Weimarer Kinos 1919«** im Lichthaus Kino.

Sonntag 01. September | 19:45 Uhr
Der grüne Vampyr. D 1918/19. 45 Min. 35mm Filmkopie, viragiert. R, B: William Kahn. D: Heinrich Peer u.a.
Live-Musik: Maud Nelissen (Klavier)

Die Bedeutung des **Detektivgenres** für den frühen Film kann kaum überschätzt werden. Mit über einhundert Vorführungen im Jahr 1919 prägten die Kriminal- und Detektivserien mit den cleveren Spürnasen **Stuart Webbs, Max Landa** und **Rat Anheim** maßgeblich das Bild der Weimarer Lichtspielhäuser. Sie gingen aus dem Geist der Groschenromane und Unterhaltungstheater hervor und standen im Fokus der volkspädagogischen Kinoreformer. In der hier gezeigten Folge schlüpft der Operettenschauspieler

Untermenü

Kategorien
- Universität
- Architektur und Urbanistik
- Bauingenieurwesen
- Kunst und Gestaltung
- Medien
- Biete / Suche
- StuKo
- SCC
- Sprachen
- Universitätssport
- Bibliothek
- Piazza
- Wohnen
- International
- Mitfahrgelegenheit
- Praktika- und Jobangebote

- Alle Kategorien

Facebook

Lichthaus Kino Weimar
@lichthauskino
Startseite
Info
Fotos
Bewertungen
Veranstaltungen
Beiträge
Community
Seite erstellen

Gefällt mir | Teilen

Lichthaus Kino Weimar hat einen Beitrag geteilt
29. August

Kontaktiere uns | Nachricht

Besucherbeiträge

Karoline Gerber
23. August um 05:29
Liebe Kollegen, bei euch ist der Film Endzeit gestartet, den wir au... Mehr anzeigen

Karoline Gerber
1. August um 02:29
Liebe Kollegen, Unser Kritiker Knut Elstermann hat "Der unverhoffte ...
Mehr anzeigen

Schilli Lehmann
4. Mai um 11:28
Hallo ihr Lieben, werdet ihr den Film "Zu jeder Zeit" in euer Prog... Mehr anzeigen

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen ist hier: Lichthaus Kino Weimar.
27. August · Weimar

"Pax Æterna", dänischer Antikriegsfilm von 1917, und die Messter-Wochenschau

_Ausstellung

Bereits zur Jahresschau der Bauhaus-Universität Weimar »summaery« eröffnet, wurden begleitend zur 1. Weimarer Stummfilm-Retrospektive die einzelnen Stummfilme und die internationalen Stummfilm-MusikerInnen in einer Ausstellung im Foyer des Lichthaus Kinos vorgestellt.

Vernissage am 12.07.2019:

Einführung: Dirk Heinje, Dr. Simon Frisch, Richard Siedhoff

Auszüge aus dem Stummfilm »Die Spinnen Teil 1«, begleitet von Richard Siedhoff am Klavier

Rundgang durch die Ausstellung mit Gerrit Heber und Richard Siedhoff

© Lichthaus Kino GmbH, Fotos: Annett Jahn

Programmheft der summaery © Bauhaus-Universität Weimar

_Impressionen vom Kinopublikum

»Die Bilder bleiben auf andere Weise im Gedächtnis. Die Szenen sind zwar schnell, aber sehr intensiv. Großartig war die Live-Musik, insgesamt eine schöne Atmosphäre. Die Vorstellung, dass damals die Zwischentitel laut mitgelesen wurden, ist sehr besonders. Es war einzigartig und ein Geschenk, diese Zeitreise machen zu können.«_Kathrin, 47 Jahre

»Stummfilme gefallen mir, weil man Live-Musik hören kann und sich denken muss, was die Personen sagen, und das man das Gehirn benutzt.«_Jordana, 9 Jahre

»Nach der Einführung ›Stellen Sie sich vor, Sie holen Ihr Wasser am Herderplatz.‹ habe ich versucht, und es ist gelungen.«_Diethold, 61 Jahre

»Für mich war die Stummfilm-Retrospektive ein im wahren Wortsinn HIGHLIGHT innerhalb des Kunstfestes. Unglaublich, was für Filme in den Archiven schlummern, die völlig vergessen und dennoch – nicht nur aus filmhistorischer Sicht – unbedingt für den film- und kulturinteressierten Menschen ansehenswert sind. Sehr gelungen der Rahmen bei den Veranstaltungen mit Erläuterungen der filmgeschichtlichen Hintergründe und die Musikerbesetzungen mit filmbegleiterfahrenen Pianisten und anderen Instrumentalisten. Besonderen Dank an das engagierte Team: ›Ohne Herzblut‹ für diese Sache wäre das wohl kaum zu stemmen gewesen, zumal auch für den aufmerksamen Außenstehenden klar ist, dass man bei der Konzeption nicht auf Fertiges aus der Schublade zurückgreifen konnte. Einziges Manko für mich persönlich war die Videokassettenlösung an einem der vier von mir besuchten Abende; in diesem Fall (falscher Film angeliefert) hätte aus meiner Sicht besser als Ersatz ein anderer Film in guter Stummfilmqualität gezeigt werden sollen (allerdings – bei einem anderen Film hätten die Rahmenbeiträge nicht mehr gepasst …) Die Reihe muss unbedingt fortgesetzt werden!«_Axel

»Es war mein erster Stummfilm, sehr interessant, da man viel aufmerksamer ist.«_Elisabeth, 49 Jahre

»Filme mit Livemusik, Lücken, Humor, der auch 100 Jahre später noch funktioniert, Frauenbilder, die auch schon vor 100 Jahren an ihre Grenzen stießen, wissenschaftliche Einführung, eine tolle Location – und das alles an einem Abend: ein ziemlich gelungenes Kino-Erlebnis.«_Nele, 36 Jahre

»Ich habe alle Filme der ersten Weimarer Stummfilm-Retrospektive ›Schock der Freiheit‹ besucht, da dieses Format neu im Weimarer Kulturangebot war und sich als gelungene und immer kurzweilige Symbiose zwischen Filmwissenschaft, Filmrestaurierung, Stadtgeschichte und Stummfilmmusik erwies – nicht zuletzt in den rahmenden Vorträgen und Diskussionen. Neben dem Reiz der Filme an sich, die erfreulicherweise soweit möglich auf 35mm zu sehen waren, lag für mich ein großer Wert in der explizit als solches angelegten lokalen rezeptionshistorischen Dimension des Programms: Das Konzept, die hier vor Ort beliebtesten Filme eines Jahres mit einem Abstand von 100 Jahre erneut zu zeigen, macht in einer ganz besonderen, weil geradezu persönlichen Weise neugierig, sich auf Zeitreise zu seinen (Wahl)Mitbürgerinnen im Jahre 1919 zu begeben und sich so Filmkultur und Gesellschaft im Werden zu vergegenwärtigen. Die Verbindung der Projektionen mit historischen Wochenschauen trug maßgeblich zu diesem Potential bei. Der hohe Rang, der der Stummfilmmusik zukam (durch Einladung renommierter Musiker und Schwerpunkten in den Diskussionsrunden) ist ebenfalls positiv hervorzuheben, da er das Erlebnis ›Stummfilm-Festival‹ um eine Dimension bereichert, die zu oft im Hintergrund bleibt. Man kann sich jetzt schon auf das nächste Jahr freuen und die Wiederentdeckung des Weimarer Kinojahres von 1920.«_Katharina, 35

_Ausblick 2020

Wir freuen uns auf die 2. Weimarer Stummfilm-Retrospektive unter dem Motto

»Überreizung der Phantasie. Filme der Weimarer Republik in den Weimarer Kinos 1920«

Das Team der Weimarer Stummfilm-Retrospektive

Dr. Simon Frisch | Katrin Richter | Dirk Heinje | Richard Siedhoff

© Lichthaus Kino GmbH, Foto: Annett Jahn

Sven Opel | Gerrit Heber | Dr. Jens Riederer